

Vogel, der im Baum gesungen,
spricht: „Was soll das sein?“
Will das Bäumchen nicht mehr rauschen,
schlaf' ich ruhig ein.

Sum, sum, sum,
mein Kindlein macht es ebenso,
mein Kindlein ist nicht dumm.

Häschen spitzt die langen Ohren,
spricht: „Was soll das sein?“
Hör' ich keinen Vogel singen,
schlaf' ich ruhig ein.

Sum, sum, sum,
mein Kindlein macht es ebenso,
mein Kindlein ist nicht dumm.

Jäger höret auf zu blasen,
spricht: „Was soll das sein?“
Seh' ich keinen Hasen laufen,
schlaf' ich ruhig ein.

Sum, sum, sum,
mein Kindlein macht es ebenso,
mein Kindlein ist nicht dumm.

Kommt der Mond und guckt hernieder,
spricht: „Was soll das sein?“

Kein Jäger lauscht,
kein Häschen springt,
kein Vogel singt;
kein Bäumchen rauscht,
kein Sonnenschein, —
und's Kind allein
sollt' wach noch sein?

Nein, nein, nein!
Lieb Kindlein macht die Augen zu,
lieb Kindlein schläft schon ein.

Reinick.

148. Der Abend.

Es wird Abend; die Sonne sinkt an den Rand des Himmels, die Wolken in ihrer Nähe färben sich roth. Die Hitze hat aufgehört, es weht ein kühles Lüftchen, über dem Wasser erhebt sich Nebel, das Gras wird von dem Thau befeuchtet. In der Luft spielen Mücken in zahllosen Schwärmen, die Vögel in den Büschen singen ihr letztes Lied, die Bienen kehren zu ihren Stöcken zurück, und alle schicken sich an zu schlafen. Desto munterer quaken die Frösche, die Maikäfer schwirren, Fledermäuse flattern umher, und Glühwürmchen leuchten